

Budget trotz Minus einstimmig genehmigt

(pw) Tiefere Steuereinnahmen sowie Kosten für Instandhaltungsarbeiten an Kirche und Kirchgemeindehaus sowie für Veränderung des Kirchenglockenklangs führen bei der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde zu einem budgetierten Aufwandüberschuss von 182'000 Franken. Trotzdem genehmigten die 28 Stimmberechtigten am Sonntagmorgen das Budget 2026 einstimmig, ebenso den gleichbleibenden Steuerfuss von 11 Prozent.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand im Kirchgemeindehaus die ordentliche Kirchgemeindeversammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde statt. Kirchenpflegepräsidentin Ruth Schmid begrüßte die Anwesenden und leitete sogleich auf das einzige Geschäft der Traktandenliste über: das Budget 2026 inklusive dem Steuerfuss.



Kirchenpflegepräsidentin Ruth Schmid erläutert die anstehende Kirchentassandensanierung. (pw)

Tiefere Steuereinnahmen

Rechnungsführer Stefano Dell'Unto erläuterte das Budget 2026. Der Vorschlag sieht einen Aufwandüberschuss von 182'366 Franken vor. Der Verlust ist dank dem vorhandenen Eigenkapital tragbar. Hauptgrund für das Defizit sind die tieferen Steuereinnahmen, insbesondere wegen des Einbruchs bei den juristischen Personen. Die Nettosteuer-einnahmen betragen nur noch 855'740 Franken. Zudem fallen einmalige Kosten von 11'100 Franken für eine Software zur Einführung der elektronischen Geschäftsverwaltung an, wie von der Landeskirche vorgeschrieben. 25'000 Franken sind ausserdem für Instandhaltungsarbeiten budgetiert.



Liegenschaftsverwalter Erwin Stutz demonstriert die Abschwächung des Glockenklangs.

Fassadensanierung und laute Kirchenglocken

Ruth Schmid erläuterte die anstehenden Arbeiten zur Fassadenerneuerung der Kirche, vor allem die Behebung und Verhinderung von Feuchtigkeitsschäden. Die Kosten sind mit 30'000 Franken veranschlagt. Hinzu kommt die Renovation der Fenster im ersten Stock des Kirchgemeindehauses sowie Korrekturen beim Klang der Kirchenglocken.

Dieses Thema weckte besonderes Interesse. Im Auftrag der Kirchenpflege sei die Lautstärke des Geläuts gemessen und Lösungen zur Verbesserung des Klangs gesucht worden, so Schmid. Der Schreck im Saal war spürbar. Müssen die Glocken nun still werden – wie an anderen Orten? «Sie sind doch gar nicht so laut, und von manchen Teilen Greifensees überhaupt nicht hörbar.» Die Präsidentin erklärte den Umstand. Gemäss Prüfung sei der Klang tatsächlich ein bisschen zu grell und bei Vollgeläute mit allen vier Glocken die Lautstärke an der Obergrenze. Stehe man dann direkt vor der Kirche, entfernte man sich zwangsläufig.

Kirchenpfleger und Liegenschaftsverwalter Erwin Stutz demonstrierte anhand eines auf dem Kopf stehenden Blumentopfes und eines simulierten Klöppels, wie die Glocken aktuell schlugen. Mit einer Anpassung der Aushängung des Klöppels und der Steuerung liesse sich das Aufschlagen abschwächen. Geschehen sei dies bereits bei der grossen Glocke, was bei dieser eine Korrektur um 8 Dezibel ausmache. Stutz ergänzte seine Ausführungen mit Vergleichen: 40 bis 65 Dezibel entsprechen einem Gespräch, ein Rasenmäher erreicht bis zu 100 Dezibel, die Schmerzgrenze fürs menschliche Ohr liegt bei 130 Dezibel. Bei wie vielen Dezibel die vier Glocken aktuell zusammen seien, könne man nicht genau messen, da dies sehr vom jeweiligen Standort abhängig sei.

Einstimmige Annahme

RPK-Präsident Thomas Witschi empfahl im Namen der Rechnungsprüfungskommission die Annahme des Budgets und des Steuerfusses von 11 Prozent der einfachen Staatssteuer. Die Annahme durch die Stimmberechtigten erfolgte einstimmig. Ruth Schmid dankte Stefano



Rechnungsführer Stefano Dell'Unto präsentiert das Budget, das einstimmig genehmigt wird.

Dell'Unto herzlich für seine zuverlässige Rechnungsführung und seine immer kompetenten Auskünfte und Beantwortung von Fragen. Nach dem offiziellen Teil der Versammlung lud die Präsidentin die Anwesenden zu einer wohlschmeckenden Kürbissuppe ein. Diese stammte traditionsgemäss aus der Küche des Diakonenhauses, dieses Mal zwangsläufig zum letzten Mal.